

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Köhlergasse 1. Eingang für Lesende, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Zammlernummer: 7951. Druckerei: C. H. Schreyer, Gr. Ulrichstraße 16. Verantwortlich für die Redaktion: Sean Pelzer in Halle.

Nummer 335

Halle, Mittwoch den 6. Dezember

1916

Die Donauarmee im Vordringen auf Bukarest.

Die neunte Armee nähert sich der Bahn Bukarest-Plöesti-Campina. — Ginaia genommen. Wieder 6000 Gefangene. — Große englische Weizenbörse erbeutet.

W. T. N.) Großes Hauptquartier, 6. Dezember.
 Westlicher Aricas-Anschlag.
 Angeblich von auch gestern zeitweilig stärkeren Artilleriekampf im Sommer-Obst keine besonderen Ergebnisse.
 Westlicher Aricas-Anschlag.
 Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.
 Die Stellungen an der Marajowa lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.
 Front des Generaloberst Grabow Joseph.
 In den Waldpartien griff der Russe nördlich des Bazarcarpases und nördlich an der Ludowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Ostangewandlung aus den für uns günstigen Mänteln am Berge Debray erhöht sich auf 275 Mann. Die Front auf fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer.

Im Trotsul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vordere Linie in der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung angesetzt.
 Nördlich des Gros-Basses gelang die Besetzung eines russischen Stützpunktes bei geringen eigenen Verlusten. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Artillerie.
 Im Basa-Tal, südlich des Bessens von Sebi-banisch, brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen angeführter Kavallerie ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit zwei Kanonen, über 80 Mann und viel dort aufgestapelte Munition in unsere Gewalt.
 Der Generalleutnant des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.
 Die russisch vordringende 9. Armee nähert sich Campina der Bahn Bukarest-Plöesti-Campina.

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Ginaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.
 Die Donau-Armee hat die auf dem Südrive der Arangel nach von Rumänen besetzten Orte erbeutet. Sie ist im Vordringen auf Bukarest.
 An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden.
 Die unter Oberst v. Szabo in der südwestlichen Walachei dem in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am 2. Dezember auf dem Feind, dem auf dem Fluße der Weg verlegt ist, hat gefangen 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und vier Geschütze erbeutet.

Außer dieser Zahl sind am 6. Dezember über 4000 Rumänen gefangen genommen.
 An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenbörse in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft, durch Schiffe als solche gefangen worden.
 An der Dobrußa-Front herrscht Ruhe.
 Maschonenische Front:
 In den Gefechten bei Gradestica südlich der Gerna blieben bulgarische Regimente streng über die Zeeben, die anfangs in einen Teil der Stellung einbrachen waren.
 Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.
 Der Erste Generalquartiermeister:
 v. Erdensdorff.

Gesamtverluste der Rumänen bis jetzt etwa 300 000 Mann.

Günstige Nachrichten aus Rumänien.
 Berlin, 6. Dezember. Der „Lof.-Anz.“ schreibt: Die Nachrichten aus Rumänien lauten nach wie vor günstig für uns. Letztlich der von der neunten Armee überschrittenen Bahn Bukarest-Zargosbist ist der Feind in die Richtung nach Osten gedrungen und führt nur mit Nachhut zurück. Die Zahl der rumänischen Gefangenen ist seit Beginn des Krieges schnell angewachsen und beläuft sich heute auf hunderttausend Mann. Die feindliche Armee würde somit auf ein Drittel ihres ursprünglichen Standes an Gefangenen einestrichen haben, und wir glauben, daß wir die gesamten feindlichen Verluste, einschließlich der blutigen Verluste und der Verwunden, mit den Gefangenen auf etwa 300 000 Mann annehmen können.

Die Stimmung in Bukarest.
 Stockholm, 6. Dezember. Wegen des immer schärferen Verhältnisses des Feindes herrscht in Bukarest eine panische Stimmung. Die Stadt ist, nach englischen Meldungen, bereits geräumt und die Einberufung des Parlamentes abgelehnt worden. Der König wartet ruhiger Zustände zur Einberufung des Parlamentes ab. Da aber diese Maßnahme die verfehltesten Zeugnisse im Falle der Verweigerung hatte, wird, laut „Wirtschafts-Wochenblatt“, ein Erlass mitgeteilt, daß alle möglichen Mittel zur Landesverteidigung ergriffen wurden, weshalb die Bevölkerung Ruhe bewahren sollte. Der

Wirtschaftskritiker im „Nacht“ schreibt: Die Entwicklung der rumänischen Offensiv in den Vorposten sollte die Lage in Rumänien beeinflussen und das ungeduldige Vordringen des Feindes nach Bukarest eindämmen. Die Geschäfte für Bukarest mit dem abgelehnten Ansehen der Rumänen und Grafen in Bukarest ruffische Autoritäten erklären die Offensiv von Sibibbia bis zum Daxision für ein Gegenmaßnahme der rumänischen Armee. Die Operationen in Maschonen verlaufen ein ähnliches Ziel, aber der ferbische Vormarsch müsse eingestellt werden. (W. T.)
Vergebliche russische Waffenoffen.
 Sofia, 6. Dezember. Ueber die russische Entlassungsentscheidung in der Dobrußa ist den letzten Meldungen zu entnehmen, daß die Russen am 2. Dezember am linken Ufer der Bulgoaren nahe der Donau besonders an die Höhe 24 verweigerte, aber vergebliche Angriffe unternahmen, um durchzubrechen. Nach Gefangenenangelegenheiten haben die Russen in diesen Kämpfen an Toten und Verwunden mindestens eine ganze Division verloren. Die 9. und 10. sibirische Division hat außerdem vollständig

zertrümmert und für eine neue Taktik vorläufig unfähig. Die Offensiv der Russen, die sich in ihre alten Stellungen zurückziehen, hat somit auf längere Zeit ihr Ende gefunden. (W. T.)
Die Rumänen nur noch Hilfstruppen der Entente.
 Bern, 6. Dezember. Stoenmann ist sich im „Berliner Bund“ seinen Kommentar zur Schlacht am Arangel mit folgenden Worten: „Die ruffischen Anstrengungen der Russen und der verweigerte Überstand der Rumänen haben keine Früchte getragen. Sie sind erschöpft und mühen erschöpften, da der rumänische Feind a priori verfehlt war, und die überlegene deutsche Führung des Metabolismus unmöglich machte. Damit ist nicht gesagt, daß der Feind in Rumänien an Ende sei, aber er wird jetzt ein Feind sein, in dem die Rumänen nur noch als Hilfstruppen der Entente und als Kontingente der Russen stehen. Die Schlacht am Arangel drückt das Ende auf diese Artstellungen.“ (W. T.)

„Bewunderungswürdige Planmäßigkeit.“
 Christiana, 6. Dezember. Die gesamte Presse be-

trachtet sich mit dem deutschen Siege vor Bukarest. Hauptmann Morsgaard schreibt im „Morgenblatt“: Die Planmäßigkeit, mit der die Verbündeten seit Mitte November ihren Eroberungszug durch die Walachei durchgeführt haben, ist von dem rumänischen Geschick, das dieser Stellung in den strategischen Verhältnissen der Schlacht einen hervorragenden Platz erhalte. (W. T.)

und einflussreiche Protection genießt. Stürmer gibt seine politische Laufbahn nicht auf, sondern beabsichtigt, in den Reichstag einzutreten, um aktiv an der Politik der rechten Gruppe teilzunehmen. (W. T.)

abgerückt und anderen die Augen ausgekostet seien. (Ein früherer Führer der Geheimpolizei „soll“ einen Mann an einen Hügel abenden und seinen Kopf mit einer Axt bearbeitet haben. (Wöchentliche Zeitung.)

Warum man Asquith verließ.
 Copenhagen, 6. Dezember. „Politiken“ meldet aus London: Der Premierminister sollte dem vorgeschlagenen neuen Kriegsrat nicht angehören, jedoch gegen dessen Beschlüsse ein Veto einlegen dürfen. Am Montagabend lagen die Verhältnisse so, daß Asquith diesen Vorschlag nicht annehmen wollte. Nebenfalls mußte der Premierminister es als eine Demission betrachten, falls man ihm dem Vorschlag nicht übertragen hätte. Er äußerte sich denn auch, daß er lieber zurücktreten, als sich auf einen Kompromiß einlassen würde. Asquiths Standpunkt wurde von den meisten Seiten geteilt. Nach der allgemeinen Ansicht jedoch einestrichen sich Asquith, trotz seiner glänzenden Eigenschaften als Führer in Friedenszeiten, nicht zum Führer in Kriegeszeiten. Sogar in liberalen Kreisen bot man viele Anhaltspunkte. Nach einer Mitteilung Asquiths im Parlament, stießen die Liberalen vor der Abstimmung eine Verklärung ab, um ihn an der Verantwortung zu beteiligen. Die schließliche Versammlung nahm ein Vertrauensvotum an, jedoch keine einstimmige Zustimmung. Um freie Hand zu haben, erwiderte Asquith sämtliche Minister um Einreichung ihrer Resignation.

Neuernennungen in der englischen Admiralität.
 London, 6. Dezember. Neuter meldet amtlich: Admiral Sir Cecil Burnes, welcher das erste Geschwader während der Schlacht bei Jütland auführte, und Kapitän Lionel Haller sind zum zweiten Mal, vierten Vord der Admiralität, ernannt worden.
Die englischen Verluste im November.
 London, 6. Dezember. Die britischen Verluste im Monat November betragen dem „Daily Telegraph“ zufolge in der Armee 2812 Offiziere (497 gefallen) und 72 749 Mann (10 635 gefallen), in der Marine 214 Offiziere (62 tot) und 388 Mann (59 tot).
 Die Beurlaubten vom 30. November sind einschließlich 12 Dezember enthalten die Namen von 161 Offizieren (27 gefallen) und 2425 Mann.
Keine Veränderungen im russischen Kabinett.
 Stockholm, 6. Dezember. „Nachtliche Slomo“ zufolge ist Trotsch nach der jüngsten Rückkehr des Zaren ins Hauptquartier entlassen worden, vorläufig keine weiteren Veränderungen im Kabinett zu erwarten, zumal er von der Rechten fort unterstellt wird

und einflussreiche Protection genießt. Stürmer gibt seine politische Laufbahn nicht auf, sondern beabsichtigt, in den Reichstag einzutreten, um aktiv an der Politik der rechten Gruppe teilzunehmen. (W. T.)
Die griechischen Reservistenverbände aufgelöst?
 Rotterdam, 6. Dezember. Lord Crewe erklärt im Unterhaus in Beantwortung einer Frage über die Lage in Griechenland, eine Delegation des englischen Gesandten in Athen sei, daß die Reservistenverbände welche bei den Angriffen auf die Ententetruppen und den an der Benizelisten begangenen Grausamkeiten ihre Hand im Spiel geboten hätten, aufgelöst seien und die Stadt jetzt von regulären Truppen der griechischen Armee besetzt werde. (Lof.-Anz.)
Die bekannten Neuter-Greuel.
 Amsterdam, 6. Dezember. Neuter erzählt aus Athen, daß vom britischen Gesandten ein Telegramm eingelaufen sei, wonach zwei Kranke in Athen, die die rote Kreuz-Beize trugen, auf der Straße von der Menge eines verwundenen Führers der britischen Gefandtschaft verhaftet worden seien und 30 Stunden lang einsperrt gewesen wären. Nach ihrer Meinung befragen sie sich über schlechte Behandlung und erzählen, das Hauptopfer sei mit verhafteten Benizelisten angefallen, von denen zwei zu Tode

abgerückt und anderen die Augen ausgekostet seien. (Ein früherer Führer der Geheimpolizei „soll“ einen Mann an einen Hügel abenden und seinen Kopf mit einer Axt bearbeitet haben. (Wöchentliche Zeitung.)
Wahrnahmen gegen die Benizelisten.
 Genf, 6. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Es herrscht verhältnismäßige Ruhe. Die Lage bleibt ernst. Die Benizelisten sind andauernd Gegenstand feindlicher Kundgebungen und herausfordernder Maßnahmen, wie zum Beispiel von Hausbesuchen.
Gnadengesuch des Dr. Kramarsch.
 Wien, 6. Dezember. Der wegen Hochverrats zum Tode verurteilte kaiserliche Obermedizinalrat Dr. Kramarsch, dessen Nichtanwesenheit wegen des Todesurteils der einzigen Taten verworfen worden ist, hat ein Gnadengesuch an den Kaiser erbeten.
Der vaterländische Hilfsdienst.
 Berlin, 6. Dezember. Der neue fünfjährliche Bundesgesetz des Reichstages für den vaterländischen Hilfsdienst tritt voraussichtlich am 15. Dezember zu einer ersten, auf mehrere Tage berechneten Sitzung zusammen, um über die Grundfragen der neuen Organisation zu beraten. (W. T.)

„Wanderer Oberland“ schreibt, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß man beschließen, nach der Umbildung des Kabinetts wieder an die Spitze der Home-

und einflussreiche Protection genießt. Stürmer gibt seine politische Laufbahn nicht auf, sondern beabsichtigt, in den Reichstag einzutreten, um aktiv an der Politik der rechten Gruppe teilzunehmen. (W. T.)

abgerückt und anderen die Augen ausgekostet seien. (Ein früherer Führer der Geheimpolizei „soll“ einen Mann an einen Hügel abenden und seinen Kopf mit einer Axt bearbeitet haben. (Wöchentliche Zeitung.)

abgerückt und anderen die Augen ausgekostet seien. (Ein früherer Führer der Geheimpolizei „soll“ einen Mann an einen Hügel abenden und seinen Kopf mit einer Axt bearbeitet haben. (Wöchentliche Zeitung.)

